

# QUEYRAS GIGLBERGER



MKO

REFORMATION — 2. ABO, 17.11.2016



*Die Musik habe ich allzeit lieb gehabt. Wer diese Kunst kann, der ist von guter Art, zu allem geschickt. Man muss die Musik unbedingt in den Schulen halten. Ein Schulmeister muss singen können, sonst sehe ich ihn nicht an.*

Martin Luther

*Für mich fußt jede Existenz auf der Vorstellung, dass das Ungleichgewicht die Grundlage des Lebens ist – auf allen Ebenen. In diesem Sinn können wir zu jeder Zeit dem Hörend näher kommen, was wir am Tag zuvor noch nicht wahrgenommen haben.*

Per Nørgård

# 2. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 17. Oktober 2016, 20 Uhr, Prinzregententheater

## JEAN-GUIHEN QUEYRAS

VIOLONCELLO

## DANIEL GIGLBERGER

LEITUNG UND KONZERTMEISTER

EDVARD GRIEG (1843–1907)

›Aus Holbergs Zeit‹ op. 40

Suite für Streichorchester

*Präludium*

*Sarabande*

*Gavotte*

*Air*

*Rigaudon*

PER NØRGÅRD (\*1932)

Pastorale aus ›Babettes Fest‹ für Streichorchester

THOMAS LARCHER (\*1963)

›Ouroboros‹ für Violoncello und Kammerorchester

Auftragswerk des MKO, der Amsterdam Sinfonietta/Muziekgebouw aan't IJ, des Swedish Chamber Orchestra, des Orchestre de Chambre de Lausanne, des Norwegian Chamber Orchestra und der Hong Kong Sinfonietta  
[Deutsche Erstaufführung]

Kimball Huigens, Klavier

Pause

EDVARD GRIEG

Streichquartett g-Moll op. 27

Bearbeitung für Streichorchester von Alf Årdal

*Un poco Andante – Allegro molto ed agitato*

*Romanze : Andantino – Allegro agitato*

*Intermezzo : Allegro molto marcato – Più vivo e scherzando*

*Finale : Lento – Presto al saltarello*

Mit freundlicher Unterstützung durch die Bünemann-Stiftung.

# KLINGENDE KONZERTEIFÜHRUNG

19.10 Uhr, Prinzregententheater

PUCHHEIMER JUGENDKAMMERORCHESER

Leitung: PETER MICHIELSEN

Moderation: Peter Bachmann und Michael Weiss

EDVARD GRIEG Zwei elegische Melodien op. 34

PER BRANT Sinfonie in d-Moll, 1. Satz ›Allegro non molto‹

## VIOLINEN

Simon Ding  
Friederike Kampick  
Cleophea Matthes  
Emilia Matthes  
David Michielsen  
Martha Mitreuter  
Jeremias Pestalozzi  
Luise Querner  
Hanna Schmidt  
Sophia Wagner  
Amanda Zhu

## VIOLIN

Aurelia Hoever  
Laura Primavesi  
Immanuel Sander  
Sarah Luisa Zrenner

## VIOLONCELLI

Alina Andersohn  
Clara Buhmann  
Gabriel Hawthorne  
Cosima Querner  
Esther Steinmeier

# PUCHHEIMER JUGEND- KAMMERORCHESTER

Das PJKO wurde 1993 vom Geiger-Ehepaar Simone Burger-Michielsen und Peter Michielsen gegründet. Dem Orchester gehören momentan 30 Streicher mit einem Durchschnittsalter von 15 bis 16 Jahren an. Viele Mitglieder des Ensembles sind Preisträger des Wettbewerbs ›Jugend musiziert‹ auf Regional-, Landes- und auf Bundesebene.

Musikalischer Leiter des Orchesters ist Peter Michielsen, der 1959 in den Niederlanden geboren wurde. Von 1984 bis 1988 spielte er im Concertgebouworkest Amsterdam, beim Chamber Orchestra of Europe und bei den Amsterdamer Bachsolisten. Danach studierte er Musikwissenschaft in München, arbeitete in verschiedensten Barockorchestern und weitete seine pädagogische Tätigkeit aus. Das PJKO hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen gewonnen, u. a. beim Bayerischen und Deutschen Orchesterwettbewerb. Im Frühjahr 2015 wurde das PJKO mit dem Bayerischen Staatspreis für Musik geehrt. Zahlreiche Konzertreisen führten das PJKO bereits nach Frankreich, Ungarn, Tschechien, Dänemark, Italien, Portugal, Finnland, Estland, Griechenland, Österreich und Japan.

Seit 2005 besteht eine Orchesterpatenschaft zwischen PJKO und dem Münchener Kammerorchester im Rahmen der Aktion ›tutti pro‹, einer Initiative der Deutschen Orchestervereinigung sowie des Verbands deutscher Musikschulen und der Jeunesses Musicales Deutschland.

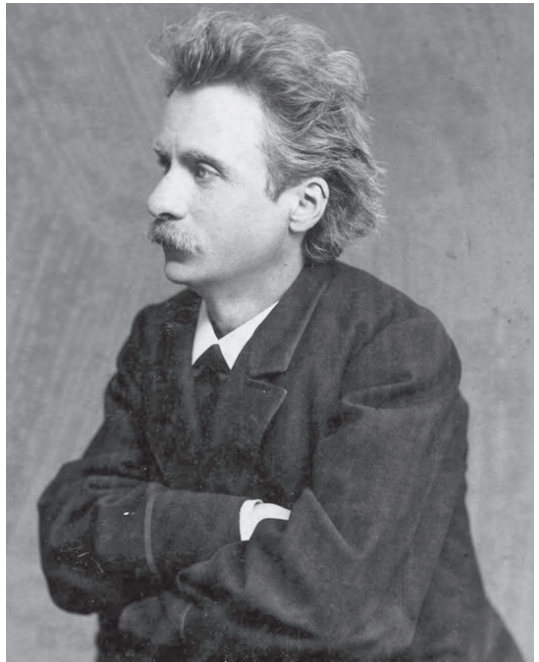
# DAS AUFGEKLÄRTE ICH

EDVARD GRIEG – PER NØRGÅRD – THOMAS LARCHER

Auch für Heinrich Heine war die Reformation nicht nur eine kirchliche Reformbewegung. »Die Fürsten, welche die Reformation annahmen, haben die Denkfreiheit legitimiert, und eine wichtige, weltwichtige Blüte derselben ist die deutsche Philosophie«, schreibt er in seiner ›Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland‹ von 1834/35. Natürlich hat der Philosoph Rudolf Eucken recht, wenn er betont, dass nicht die Reformation, sondern die Aufklärung von dem ›entsetzlichen Hexenwahn‹ befreit habe. Dennoch zählt die Reformation zu jenen Geisteshaltungen, die das aufgeklärte Ich vorbereitet haben. Das heutige Konzertprogramm berührt, mehr oder weniger direkt, beide Aspekte der Reformation.

Einerseits geht es um das Glaubensbekenntnis, welches eine bestimmte Lebensweise und Weltsicht herausbildet. Andererseits wird eine grundsätzlich kritische Geisteshaltung in den Fokus gerückt. Für letzteres steht insbesondere Thomas Larcher: Als Komponist begegnete er frühzeitig jedweden Dogmen und Moden mit kritischer Distanz, um eigene, hellhörige Klanglichkeiten zu entwickeln. In seinem neuen Werk *Ouroboros* für Violoncello und Orchester, das im Februar 2015 in Amsterdam mit Jean-Guihen Queyras uraufgeführt wurde und heute als deutsche Erstaufführung erklingt, befragt Larcher überdies das Orchester als Kollektiv – um Hierarchien aufzulösen. Dagegen reflektieren der diesjährige Siemens-Musikpreisträger Per Nørgård und Edvard Grieg in ihrem Schaffen auch den reformatorischen Kulturkontext in ihrer skandinavischen Heimat und die daraus resultierenden Kollektivmentalitäten.





Edvard Grieg

## EDVARD GRIEG: KULT UND KULTUR

So würdigt Edvard Grieg in *Aus Holbergs Zeit – Suite im alten Stil* nicht einfach nur den in seiner Heimatstadt Bergen geborenen Dichter und Historiker Ludvig Holberg, sondern taucht in die Atmosphäre der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein – um sich als Mensch der Romantik an ihr zu reiben. Holberg war der beherrschende Aufklärer in Norwegen und Dänemark. Neben Molière gilt er zudem als der wirkungsvollste Vertreter der nachbarock-frühklassischen Komödie. Grieg komponierte die *Holberg-Suite* 1884 zum 200. Geburtstag Holbergs, zunächst für Klavier, kurz darauf auch für Streichorchester.

*Edvard Grieg muss das Goethe-Wort »Gehe vom Häuslichen aus« sehr geschätzt haben. Er wollte mit seiner Musik »Wohnstätten für die Menschen« bauen, in denen sie sich »heimisch und glücklich« fühlen.*

Hanns Peter Hüscher, Kabarettist (im Gespräch mit Hanspeter Krellmann, 1999)

Als »Perückenstück«, bei dem man sich hinter Formmodellen verstecke, bezeichnete Grieg das Werk, in dem er die französische Tanzsuite aufgreift, wie sie zur Zeit Holbergs von Couperin, Rameau oder Bach maßgeblich geprägt wurde. Diese stilisierte höfische Kunstwelt aus Präludium, Sarabande, Gavotte, Air und Rigaudon bricht Grieg mit einem eigenen, romantischen Tonfall, der vor allem im zweiten und vierten Satz deutlich hervortritt. Ein Brief an Julius Röntgen von 1884 belegt, dass Grieg der Zeit Holbergs recht skeptisch gegenüberstand. Seine Suite erinnere an eine Zeit, »wo man gar keine Persönlichkeit hatte, sondern ohne etwas derartiges zu vermissen, immer Canons, figurierte Choräle und Fugen los darauf schrieb«.

Andererseits hat Grieg auch Volksweisen und Volkstänze sowie Märchen, Fabeln und Legenden seiner Heimat schöpferisch verarbeitet – eine gewissermaßen heidnisch-kultische Gegenwelt zum reformiert-bürgerlichen Geist. Wer Trolldhaugen besucht, Griegs Rückzugsort bei Bergen, heute ein sehenswertes Museum, erlebt den Kontrast zwischen einer nordisch-spartanischen, bürgerlichen Einrichtung einerseits und einem Park, der teils als bizarrer Fabelwald angelegt ist. Dieser Konflikt zwischen Kult und Kultur findet sich auch im Streichquartett op. 27 von 1877/78, das heute in einer Bearbeitung für Streichorchester von Alf Årdal von 2009 erklingt – eine Fassung, die den vielfach orchestralen Klangwirkungen des Originals Rechnung trägt.



Grieg Villa in Trolldhaugen

Im beschleunigten Trio-Teil des scherzartigen Intermezzos lässt Grieg eine folkloristisch-tänzerische Melodie aufspielen, die gewissermaßen die bürgerliche, wohlgeordnete Idylle in Bedrängnis bringt. Auch im Finalsatz huscht das Scherzartige durch die Takte. Selbst in der Romanze mit sehnsüchtiger Cellokantilene wird die Idylle wiederholt gestört. Überdies wird das Werk von einem Motto getragen, das auf das Lied *Der Spielmann* aus op. 25 nach Henrik Ibsen zurückgeht. Für den Pionier des Symbolismus und sozialkritischen Naturalismus hatte Grieg die Schauspielmusik zu *Peer Gynt* komponiert. Der balladenhafte *Spielmann* erzählt von einem Sänger, der sich nach seiner verlorenen Geliebten sehnt. »Nach ihr nur stand mein Verlangen / Jede sommerhelle Nacht«, lauten die Worte, auf die das Motto zurückgeht.

Auf kritische Distanz zur nordisch-protestantischen Askese geht hingegen der dänische Film *Babettes Fest* von Gabriel Axel aus dem Jahr 1986/87, zu dem Per Nørgård die Musik komponiert hat – darunter die heutige *Pastorale*. Der Film basiert auf der gleichnamigen Novelle der dänischen Schriftstellerin Karen Blixen, Autorin des prominent verfilmten Buches *Jenseits von Afrika* (im deutschen Sprachraum publizierte sie unter dem Pseudonym Tania Blixen). In *Babettes Fest* geht es um eine französische Köchin, die 1871 vor den Wirren des Pariser Bürgerkriegs in einem norddänischen Fischerdorf Zuflucht findet. Es ist dies eine raue, spröde Gemeinschaft, die nach der streng protestantischen Lehre des Dorfpfarrers in Enthaltensamkeit und Demut lebt.

*Die Mitglieder versagten sich die Freuden dieser Welt; denn die Erde mit ihren sämtlichen Gaben galt ihnen als eine Art Sinnen-trug, und die einzige Wirklichkeit war das Neue Jerusalem, nach dem sie strebten. Sie enthielten sich jeglichen üblen Worts, ihre Rede war ja ja und nein nein, und sie nannten einander Brüder und Schwestern.*

Tania Blixen, *Babettes Fest*

Dort wohnt die lebensfrohe, katholische Köchin bei zwei altjüngferlichen Schwestern, Martina und Phillippa – zwei Namen, die auf Martin Luther und Philipp Melancton anspielen. Als sie im Lottopspiel gewinnt, lädt sie die pietistische Dorfgemeinschaft zu einem französischen Festmahl ein – zu Ehren des Dorfpfarrers. Die Zutaten lässt sie sich eigens aus Frankreich schicken.

Bald schon wirbeln die erlesenen Gaumenfreuden die asketischen Regeln der Bewohner gehörig durcheinander, und in der *Pastorale* aus der Filmmusik greift Nørgård diesen Kontrast auf. Ursprünglich 1987 für Streichtrio komponiert, bearbeitete Nørgård die *Pasto-*



Per Nørgård

*rale* 1988 für Streichorchester. Eine lyrische, liedhafte Stimmung trifft auf eine melodisch und harmonisch betont einfache Fraktur. Unter dieser Oberfläche entwirft Nørgård eine strenge und zugleich doppeldeutige Rhythmik. »Die Wechsel zwischen betonten und unbetonten Taktarten zwingen die Ohren, eine Phrase wahrzunehmen, als ob sie in einem Moment auf der Zählzeit und im nächsten zwischen den Zählzeiten eines Metrums sei«, kommentiert der dänische Komponist.

»Auf diese Weise beschwören die einfachen Linien der unschuldigen, pastoralen Ausgelassenheit ein künstliches Paradies herauf, in dem sich der Hörer eingelullt wähnt.« Dieses »künstliche Paradies« folgt zugleich einer wesentlichen Ästhetik im Schaffen Nørgårds, die 1971 nach experimentellen Phasen einsetzte – die sogenannte

Technik der ›infinity series‹. Dabei entfalten sich dieselben musikalischen Strukturen stets neu auf verschiedenen Ebenen. Außerdem übertrug er den Goldenen Schnitt auf die Musik, indem Rhythmik, Metrik und Tempo eine klar geregelte Zeitdramaturgie begründen. Laut Nørgård beschreibt seine *Pastorale* die Stimmung der geladenen Gäste während des Festmahls, der zentralen Szene im Film.

*Als schließlich auch die übrige Gesellschaft aufbrach, hatte es zu schneien aufgehört. [...] Es war köstlich für sie alle, wieder zu sein wie die Kinder; nebenbei war es auch ein Heidenspaß, die alten Mitbrüder und Mitschwestern, die sich immer so wichtig genommen hatten, in diesem Himmelszustand einer zweiten Kindheit zu beobachten. Sie stolperten und richteten sich wieder auf, sie schritten dahin und standen still, hatten sich dabei körperlich sowohl wie seelisch bei der Hand gefaßt und sahen mitunter aus, als tanzten sie in einer Francaise der Seligen die Figur der großen Kette.*  
Tania Blixen, *Babettes Fest*

In der Finalszene räumt hingegen die Köchin Babette die Tafel ab und erzählt den zwei Schwestern beiläufig, dass sie für das Festmahl ihr ganzes Vermögen ausgegeben habe. Zunächst können die Schwestern Babette nicht verstehen. Auf die Frage, warum sie sich faktisch verarmt habe, erwidert Babette: »Ein Künstler ist nicht arm.« Damit verbindet sie den katholischen Opfergedanken mit der Haltung einer Kunst, die alles von sich geben möchte. Für die Schwestern bleibt die Erkenntnis, dass nicht sündige, verschwenderische Völlerei dahintersteht, sondern wahrhaftige Großherzigkeit. Babette wird umarmt, dankerfüllt und innig: »Wie wirst du im Paradies die Engel ergötzen!« In seinem Lehrschreiben ›*Amoris laetitia*‹ vom 19. März 2016 kommt Papst Franziskus auf diese Filmszene zu sprechen. »Süß und belebend ist die Freude, anderen Vergnügen zu bereiten und zu sehen, wie sie genießen«, folgert er. Ein kleiner Seitenhieb des katholischen Pontifex' auf die protestantische Askese vor dem großen Reformations-Jubeljahr 2017?

Dagegen fremdelt Thomas Larcher mit dem Orchester als Masse und Kollektiv sowie mit der Rolle des Solisten. »Mich stört die Wertigkeit und Ungleichheit, die da stets mitschwingt«, bekennt er im Gespräch. »Ein Orchester als erweiterte Kammermusik aufzufassen, ist für mich der vielleicht einzig mögliche Ansatz, für diesen Klangkörper zu komponieren.« Das habe Auswirkungen bis in instrumentatorische Details, weil man für ›Musiker‹ anders schreibe als einfach für ›Orchester‹, denn Musiker »können ganz demokratisch einen eigenen Beitrag für das Ganze beisteuern.«

*Natürlich wünsche ich mir Hörer, die sich offen und emotional auf Musik einlassen und mit dem Geist mitdenken. Vor allem aber wünsche ich mir Hörer, die sich von Adorno nicht den Spaß verderben lassen.*

Thomas Larcher (im Gespräch mit dem Autor)

Auch in *Ouroboros* für Violoncello und Streicherorchester mit präpariertem Klavier, Schlagwerk und Windmaschine ist der »konzentrierte Austausch zwischen gleichberechtigten Individuen« ganz wesentlich. »Gesellschaftlich gesprochen heißt das: Jeder muss seine eigene Rolle haben, um sich auch wohlfühlen in diesem Kollektiv. Als Komponist finde ich das sehr interessant. Man kommt sich vor wie ein Trainer, der sich ausdenkt, wie konkret das Team spielen würde – nach welcher Taktik und wie jeder einzelne bestmöglich eingebunden werden kann. Ein Orchester ist immer auch ein gesellschaftliches Spielfeld, ein soziales Phänomen. Mit diesem Apparat umzugehen, in ihm auch die Menschen zu sehen, das interessiert mich.«

Deswegen sei hier das Cello »eine führende Stimme unter mehreren führenden Stimmen«, so Larcher. Noch dazu sollte das Stück auch ohne Dirigent gespielt werden können, zumal es eben als



Thomas Larcher

›erweiterte Kammermusik‹ gedacht ist – ein Musizieren auf Augenhöhe, aus einem partnerschaftlichen Geist heraus, was eben auch dezidiert soziale Konsequenzen hat. Um die komplexen rhythmischen Texturen und filigran-feinsinnigen Klanglichkeiten zu meistern, sind die Musiker gezwungen, ganz besonders achtsam zu sein, genauestens aufeinander zu hören und miteinander zu kommunizieren – wie in einem kleinen Kammer-Ensemble.

Jede einzelne Stimme ist ein Individuum mit einem Eigenleben, um zugleich gleichberechtigter Teil des Ganzen zu sein – auch die Solostimme. Der Masse ›Wir‹ stellt Larcher das individuelle ›Ich‹ gegenüber. Und so ist auch das neue Stück eben kein romantisches Virtuosen-Solokonzert, in dem der Solist exponiert ist und mit dem Orchester in Konflikt gerät. Der Solist löst vielmehr



Prozesse aus, anstatt ein virtuosos Zentrum zu sein, so wird in der Kadenz des Mittelsatzes der Klang des Cellos vom Klavier erweitert. Sonst aber verweist der Werktitel auf das antike griechische Ouroboros oder auch Uroboros, ein Symbol, das zuvor schon im alten Ägypten auftaucht – so auf einem der Grabschreine, die den Sarkophag von Tutanchamun umgaben.

Eine Schlange beißt sich in den Schwanz, ein Kreis entsteht. Für Larcher erinnert das an jenes Prinzip bei Johannes Brahms, das Arnold Schönberg auch ›entwickelnde Variation‹ nannte – eine Zirkularität von Ideen, bei der sich wiederholende Motive weiterentwickeln und später in ihrer ursprünglichen Form zurückkehren. Hier knüpft Larcher an, um zugleich schillernde wie auch geräuschhafte Erweiterungen des Orchesterklangs zu wagen. Lyrische Ruhezeiten changieren mit impulsiver, direkter Emotionalität und markanter Rhythmik – eine Musik, die aus der Stille erwächst und in die Stille zurückkehrt. Der Kreis schließt sich, da nichts da bleibt.

*Marco Frei*

# JEAN-GUIHEN QUEYRAS



Neugier und Vielfalt prägen das künstlerische Wirken von Jean-Guihen Queyras. Auf der Bühne und bei Aufnahmen erlebt man einen Künstler, der sich mit ganzer Leidenschaft der Musik widmet, sich dabei aber vollkommen unprätentiös und demütig den Werken gegenüber verhält, um das Wesen der Musik unverfälscht und klar wiederzugeben. Wenn die drei Komponenten – die innere Motivation von Komponisten, Interpret und Publikum – auf derselben Wellenlänge liegen, entsteht ein gelungenes Konzert. Diese Ethik der Interpretation lernte Jean-Guihen Queyras bei Pierre Boulez, mit dem ihn eine lange Zusammenarbeit verband. Mit

diesem Ansatz geht Jean-Guihen Queyras in jede Aufführung, stets mit makelloser Technik und klarem, verbindlichem Ton, um sich ganz der Musik hinzugeben.

So nimmt er sich mit gleicher Intensität sowohl Alter Musik – wie z. B. mit dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Concerto Köln – als auch zeitgenössischer Werke an. Unter anderem hat er Kompositionen von Ivan Fedele, Gilbert Amy, Bruno Mantovani, Michael Jarrell, Johannes-Maria Staud und Thomas Larcher zur Uraufführung gebracht. Im November 2014 spielte er das Cellokonzert von Peter Eötvös anlässlich dessen 70. Geburtstags unter der Leitung des Komponisten ein.

Jean-Guihen Queyras ist bis heute aktives Gründungsmitglied des Arcanto Quartetts; mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov bildet er ein festes Trio. Überdies sind Alexander Melnikov und Alexandre Tharaud seine Klavierpartner. Darüberhinaus erarbeitete er zusammen mit den Zarb-Spezialisten Bijan und Keyvan Chemirani ein mediterranes Programm.

Diese Vielfältigkeit hat viele Konzerthäuser, Festivals und Orchester dazu bewegt, Jean-Guihen Queyras als Artist-in-Residence einzuladen, wie das Concertgebouw Amsterdam, Festival d'Aix-en-Provence, Vredenburg Utrecht, De Bijloke Gent und Wigmore Hall London.

Jean-Guihen Queyras ist regelmäßig zu Gast bei renommierten Orchestern wie dem Philadelphia Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Philharmonia Orchestra, Orchestre de Paris, NHK Symphony sowie am Leipziger Gewandhaus und an der Tonhalle Zürich. Er arbeitet mit Dirigenten wie Iván Fischer, Philippe Herreweghe, Yannick Nézet-Séguin, Jiří Bělohlávek, Oliver Knussen und Sir Roger Norrington. Die Diskographie von Jean-Guihen Queyras ist beeindruckend: Seine Aufnahmen der Cellokonzerte

von Edward Elgar, Antonín Dvořák, Philippe Schoeller und Gilbert Amy wurden von der Fachkritik begeistert aufgenommen. Im Rahmen eines Schumann-Projektes sind drei CD's entstanden, die u. a. das Cellokonzert mit dem Freiburger Barockorchester unter der Leitung von Pablo Heras-Casado sowie sämtliche Klaviertrios, die Jean-Guihen zusammen mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov eingespielt hat, beinhalten. Im August 2016 erschien seine neuste CD mit dem Titel ›THRACE – Sunday Morning Sessions«. Unter Mitwirkung der Chemirani Brüder und Sokratis Sinopoulos (Lyra) kreuzen sich zeitgenössische Werke, Improvisationen und traditionelle Musik des Mittelmeerraums.

Jean-Guihen Queyras nimmt exklusiv für Harmonia Mundi auf. Zu den Höhepunkten in der Saison 2016/17 gehören u. a. eine Japan Tour mit dem Czech Philharmonic Orchestra unter Jiří Bělohlávek, Konzerte mit dem Chamber Orchestra of Europe unter Yannick Nézet Séguin, dem Gewandhausorchester Leipzig unter Herbert Blomstedt und dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Edward Gardner. Jean-Guihen Queyras ist Professor an der Musikhochschule Freiburg und ist künstlerischer Leiter des Festivals ›Rencontres Musicales de Haute-Provence« in Forcalquier. Er spielt ein Cello von Gioffredo Cappa von 1696, das ihm das Mécénat Musical Société Générale zur Verfügung stellt.

# MCFADDEN WIDMANN

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — > REFORMATION < SAISON 16/17 — 3. ABO  
8.12.2016, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — MENDELSSOHN OUVERTÜRE  
> DIE HEBRIDEN <; WIDMANN > VERSUCH ÜBER DIE FUGE <; WIDMANN > CON BRIO <  
KONZERTOUVERTÜRE; MENDELSSOHN SYMPHONIE NR. 5 D-MOLL > REFORMATION <  
[WWW.M-K-O.EU](http://WWW.M-K-O.EU)

# MKO



Bayerische Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
**Kulturreferat**



HOCHSCHULE  
**BR**  
KLASSIK

# DANIEL GIGLBERGER



Daniel Giglberger wurde 1972 in Freising geboren. Er studierte bei Christoph Poppen, Donald Weilerstein und zuletzt bei Gerhard Schulz. Er absolvierte Meisterkurse bei Franco Gulli, Walter Levin, Miriam Fried und Joseph Gingold und war Stipendiat der European Mozart Foundation sowie der Karl Klingler Stiftung. Außerdem erhielt er wichtige Impulse von Reinhard Goebel im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Daniel Giglberger war Preisträger der Wettbewerbe ›Jugend musiziert‹, des II. Concours International de Château du Courcillon (Frankreich) und des Kammermusikwettbewerbs der Hochschule für Musik Detmold.

Als Solist und Kammermusiker gab er zahlreiche Konzerte in Japan, China, den USA und in Europa und war Gast bei vielen namhaften Festivals, wie zum Beispiel dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival, Styriarte in Graz oder dem Carinthischen Sommer in Ossiach. Im Jahr 2001 gab er sein Debüt im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie und konzertierte des Weiteren auf Podien wie dem Wiener Musikverein, dem Théâtre des Champs Elysée, der Alten Oper Frankfurt, der Kölner Philharmonie u. a.

Daniel Giglberger ist regelmäßig beim Festival St. Gallen in der Steiermark und beim Festival Bonheur Musical in Lourmarin/Provence zu hören. Als Konzertmeister ist er außerdem gern gesehener Gast bei anderen Orchestern und Ensembles; so arbeitete er u. a. mit dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Bayerischen Staatsorchester, der Kioi Sinfonietta Tokyo, dem Stuttgarter Kammerorchester, dem NYDD Ensemble Tallin sowie dem Ensemble Oriol. Seit 1999 ist er Konzertmeister des Münchener Kammerorchesters. Daniel Giglbergers Engagement gilt der Aufführung zeitgenössischer Musik gleichermaßen wie der Auseinandersetzung mit historischen Aufführungspraktiken im Barock und der Klassik.





# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: rund 65 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Um über 50 Prozent konnte das Ensemble die Abonnentenzahlen in den vergangenen Spielzeiten steigern, und dies bei durchweg anspruchsvollen Angeboten.

Mit der Saison 2016/17 tritt Clemens Schuldt sein Amt als neuer Chefdirigent an. Für die künstlerische Planung ist ein Künstlerisches Gremium verantwortlich, dem neben dem Chefdirigenten zwei vom Orchester ernannte Musiker – Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter – sowie Anselm Cybinski und Florian Ganslmeier vom Management angehören. Auch weiterhin werden die Programme Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen Schuldt und das Orchester dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie ›Ostwärts‹, ›Drama‹, ›Kindheit‹ oder ›Isolation‹ die dramaturgische Konzeption leiteten, widmet sich die Saison 2016/17 unterschiedlichen Facetten des Themas ›Reformation‹.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

**Donnerstag, 9. Februar 2017, 20.03 Uhr**

**Gervasoni** „Un leggero ritorno di cielo“

**Britten** Nocturne, op. 60

**Mozart** Serenade D-Dur, KV 320 („Posthorn-Serenade“)

**Ian Bostridge, Tenor**

**Clemens Schuldt, Dirigent**

Mitschnitt vom 26. Januar 2017

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ |  
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über  
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

**[br-klassik.de](http://br-klassik.de)** **[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)**

**BR**  
**KLASSIK**

Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit Alexander Liebreich 2006 die Nachfolge Poppens antrat hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka, Tigran Mansurian, Georg Friedrich Haas, Salvatore Sciarrino und Pascal Dusapin vergeben.

Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, findet auch die Reihe ›Nacht-musiken‹ in der Rotunde der Pinakothek der Moderne ein ebenso kundiges wie großes Publikum. Seit nahezu anderthalb Jahrzehnten stellen diese Konzerte jeweils monographisch einen Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts vor. Mit dem ›MKO Songbook‹ wurde im ›Schwere Reiter‹ in München 2015 ein Format etabliert, das Auftragswerke des MKO und Arbeiten Münchener Komponisten in den Mittelpunkt stellt.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solo-bläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006)

folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das mannigfache Aktivitäten außerhalb der Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u.a. Tournées nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie von Toshio Hosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht u. a. eine CD mit Rossini-Ouvertüren sowie zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks das Requiem von Gabriel Fauré (ECHO Klassik 2012), die c-Moll Messe von Mozart sowie im Mai 2014 das Mozart-Requiem. 2015 sind gleich drei CDs mit dem MKO bei Sony Classical erschienen: eine Mozart-Aufnahme mit der Flötistin Magali Mosnier, mit François Leleux eine Einspielung von Oboenkonzerten von Hummel und Haydn (ECHO Klassik 2016) sowie eine Orchester-CD unter der Leitung von Alexander Liebreich mit Mendelssohns ›Sommernachtstraum‹ sowie dessen 4. Symphonie.

WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE  
FON 089. 419 71-0



# 20 JAHRE PALACE BAR

*„Ich müsste lange nachdenken, ehe mir ein  
interessanter Mann einfiel, der nicht trinkt.“*

WOLFGANG BUCHHOLZ, CHEF DE BAR.

MÜNCHEN  
PALACE

\*\*\*\*\*



HOTEL · BAR · RESTAURANT

KUFFLER  MÜNCHEN

# BESETZUNG

## VIOLINEN

Daniel Giglberger, Konzertmeister

Hélène Maréchaux

Gesa Harms

Kosuke Yoshikawa

Romuald Kozik

Amy Park

Max Peter Meis, Stimmführer

Tae Koseki

Eli Nakagawa-Hawthorne

Andrea Schumacher

Bernhard Jestl

## VIOLA

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Indre Mikniene

David Schreiber

## VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin

Peter Bachmann

Michael Weiss

Benedikt Jira

## KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

## KLAVIER

Kimball Huigens

## SCHLAGZEUG

Wolfram Winkel

## PAUKE

Richard Putz

# KONZERTVORSCHAU

20.11.16

CELLE, SCHLOSSTHEATER

Jean-Guihen Queyras,

Violoncello

Daniel Giglberger, Leitung/  
Konzertmeister

27.11.16

ILLERTISSEN, FESTSAAL

KOLLEG

29.11.16

KÖLN, PHILHARMONIE

2.12.16

LUDWIGSHAFEN,

BASF FEIERABENDHAUS

4.12.16

MÜNCHEN, PRINZREGEN-  
TENTHEATER

Albrecht Mayer, Oboe

Daniel Giglberger, Leitung/  
Konzertmeister

8.12.16

3. ABONNEMENTKONZERT

MÜNCHEN, PRINZREGEN-  
TENTHEATER

Claron McFadden, Sopran  
Jörg Widmann, Dirigent

31.12.16

SILVESTERKONZERTE

MÜNCHEN, CUVILLIÉS-  
THEATER

Ramón Ortega Quero, Oboe  
Yuki Kasai, Leitung/Konzert-  
meisterin

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

European Computer Telecoms AG  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Bünemann-Stiftung  
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace  
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Constanza Gräfin Ressayier



## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Markus Berger | Tina B. Berger  
Dr. Markus Brixle | Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele  
Forberg-Schneider | Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze  
Dr. Monika Goedl | Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula  
Haeusgen | Peter Haslacher | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen  
Wolf und Sabine Jaenecke | Dr. Reinhard Jira | Gottfried und Ilse  
Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Peiffer-Kucharcik | Dr. Michael  
Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Dr. Angie  
Schaefer | Rupert Schauer | Elisabeth Schauer | Dr. Mechthild  
Schwaiger | Angela Stepan | Gerd Strehle | Hanns W. Weidinger  
Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck  
Ursula und Walter Wöhlbier

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Dr. Gerd Bähr | Ursula  
Bischof | Paul Georg Bischof | Marion Bud-Monheim | Bernd  
Degner | Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Ulrike Eckner-Bähr  
Dr. Werner Fellmann | Dr. Andreas Finke | Guglielmo Fittante  
Dr. Martin Frede | Eva Friese | Irmgard Freifrau von Gienanth  
Birgit Giesen | Maria Graf | Thomas Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-  
Mordi | Maja Hansen | Dirk Homburg | Ursula Hugendubel  
Anke Kies | Christoph Kahlert | Michael von Killisch-Horn | Dr. Peter  
Krammer | Dr. Nicola Leuze | Dr. Brigitte Lütjens | Dr. Stefan  
Madaus | Klaus Marx | Antoinette Mettenheimer | Prof. Dr. Tino  
Michalski | Dr. Klaus Petritsch | Monika Rau | Magdalena Scheel  
Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich Sieveking | Heinrich Graf von  
Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher  
Wolfgang Stegmüller | Maleen Steinkrauß | Maria Straubinger  
Dagmar Timm | Dr. Uwe Timm | Angelika Urban | Christoph Urban  
Dr. Gerd Venzl | Alexandra Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef  
Weichselgärtner | Barbara Weschke-Scheer | Helga Widmann  
Caroline Wöhr | Heidi von Zallinger | Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO  
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken ›Blumen, die Leben‹ am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,

Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter,  
Anselm Cybinski, Florian Ganslmeier

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,

Dr. Volker Frühling

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Katalin-Maria Tankó,

Daniel Schröter, Anita Svach

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglens

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach

*Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.*

IMPRESSUM

REDAKTION: Anita Svach

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 14. November 2016, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.9 u. S.11: mit freundlicher Genehmigung des Edvard Grieg

Museum Troldehaugen, S.16: Richard Haughton, S.18: François Séchet,

S.22: Florian Ganslmeier, S.24: Sammy Hart.

Initiative. Verantwortung. Partnerschaft.

# MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 18 Jahren ist ECT in München verwurzelt.

Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/2007 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchener Kulturszene leisten zu können.

10 gemeinsame  
Jahre



[www.ect-telecoms.com](http://www.ect-telecoms.com)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENTATNEZ  
BR  
KLASSIK